



Quelle: MA 18, Stadt Wien

„Sicherstellung von Mobilitätsmaßnahmen in Wien“ Urban Move, 11.01.2021, Gerald Franz - UIV



- Koordination und Strategie
- Projektumsetzung
- Kommunikation mit Stakeholdern und Akteuren
- Beratung zu Förderschienen und Projektentwicklungen
- Information und Wissensmanagement
- Digital City Wien
- WAAlter



- Energie- & Klimapolitik
- Strategieentwicklung, Unterstützung MA 20 (Energieraumplanung, Bauordnungsnovelle)
- *Mobilitätsmanagement in Stadtentwicklungsgebieten für MA 21 A / B*
- Umsetzungsprojekte z.B. Urban Learning
- Projekteinreichungen „Green Energy Lab“
- Beratungsaktivitäten z.B. Klima Aktiv



- Globaler Standort- & Metropolen-Wettbewerb
- Kosmopolitische Stadt, Integration & Diversität
- Ökonomische Impacts von Stadtentwicklung
- Strategieprozesse (STEP 2025, Wiener Tourismusstrategie 2020)
- Soziale Inklusion & Partizipation
- Kommunaler Wohnbau & IBA 2022
- Beratung EU (ESPON, Eurocities)



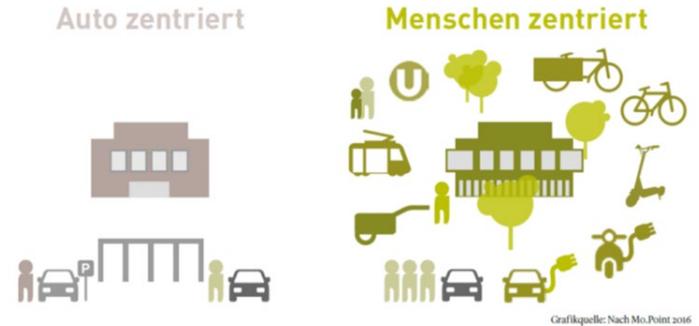
Ausgangslage

Mobilität und Wohnstandort



- 80 % aller Wege beginnen und enden zu Hause
- PKW- Besitz in Wien sinkt, aber **unterschiedliche Entwicklung** in Kernstadt und den Flächenbezirken
- Entfernung und Verfügbarkeit ist entscheidend für Wahl des Verkehrsmittels
- Umzugssituationen – **Mobilität kann neu organisiert werden**
- Je mehr Angebote (für erste / letzte Meile), desto leichter fällt der Umstieg vom Autos zu Alternativen
- Es gibt noch wenig Erfahrungswerte zu Sharing-Mobilitätsangeboten (räumlich, sozial, etc.)

Neue Lösungen im Bereich Wohnen und Mobilität



Grafikquelle: Nach Mo.Point 2016

Pkw-Besitz je 1.000 EinwohnerInnen



Quelle: Stadt Wien – MA 48, Mobilitätsstrategien

Rahmenbedingungen

Mobilität in Quartiersentwicklung

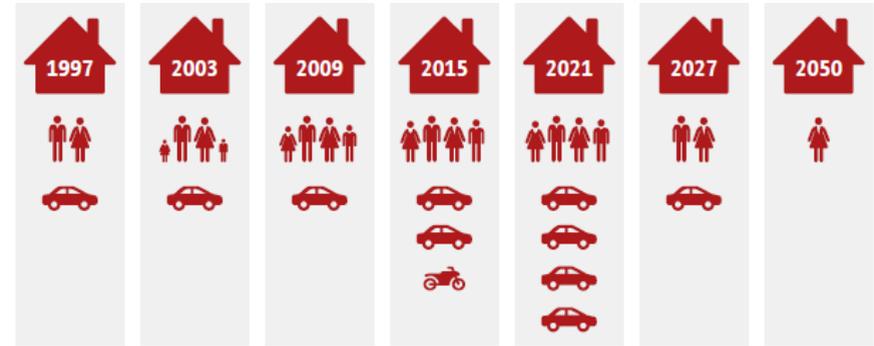
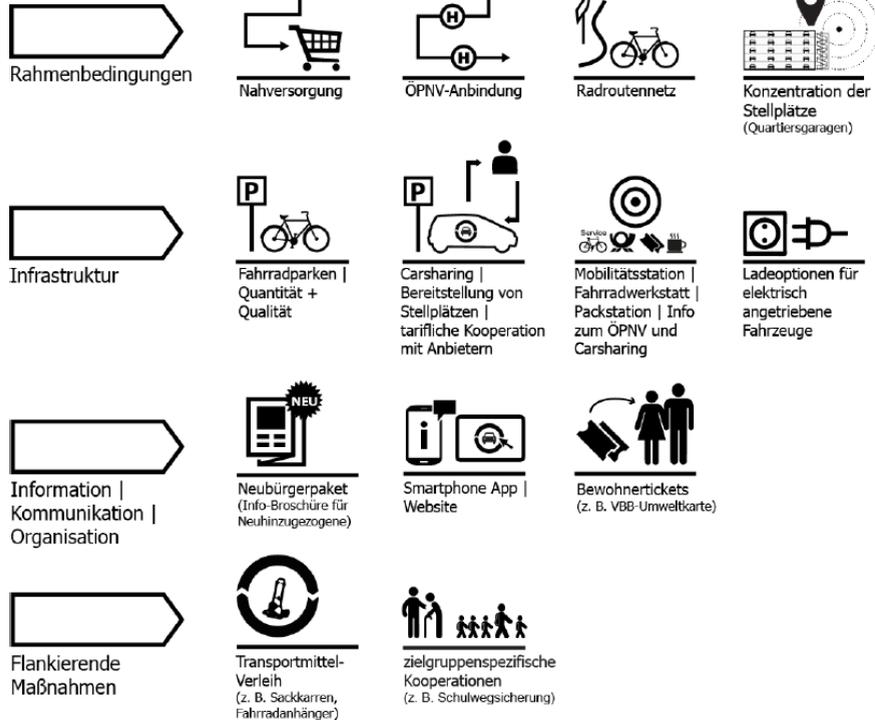


Abb. 12: Beispiel aus NRW: Variierender Stellplatzbedarf in unterschiedlichen Lebensphasen
© Landesnetzwerk Zukunftsnetz Mobilität NRW, 2017



Quelle: C. Fürthner, MA 18

Vor Flächenwidmung ...

Integrierte Mobilitätskonzepte

- Im Zuge des Flächenwidmungs- und Bebauungsplans ist bei größeren Projektvorhaben ein klassisches Verkehrskonzept oftmals um ein integriertes **Mobilitätskonzept** zu erweitern, in dem auch Stellplatzorganisation und ergänzende Mobilitätsmaßnahmen (insb. Sharingangebote) behandelt werden
- Dieses wird z.B. von der MA 18 Stadtplanung, der MA 21A/B Stadtteilplanung und Flächenwidmung oder den LiegenschaftsentwicklerInnen selbst beauftragt

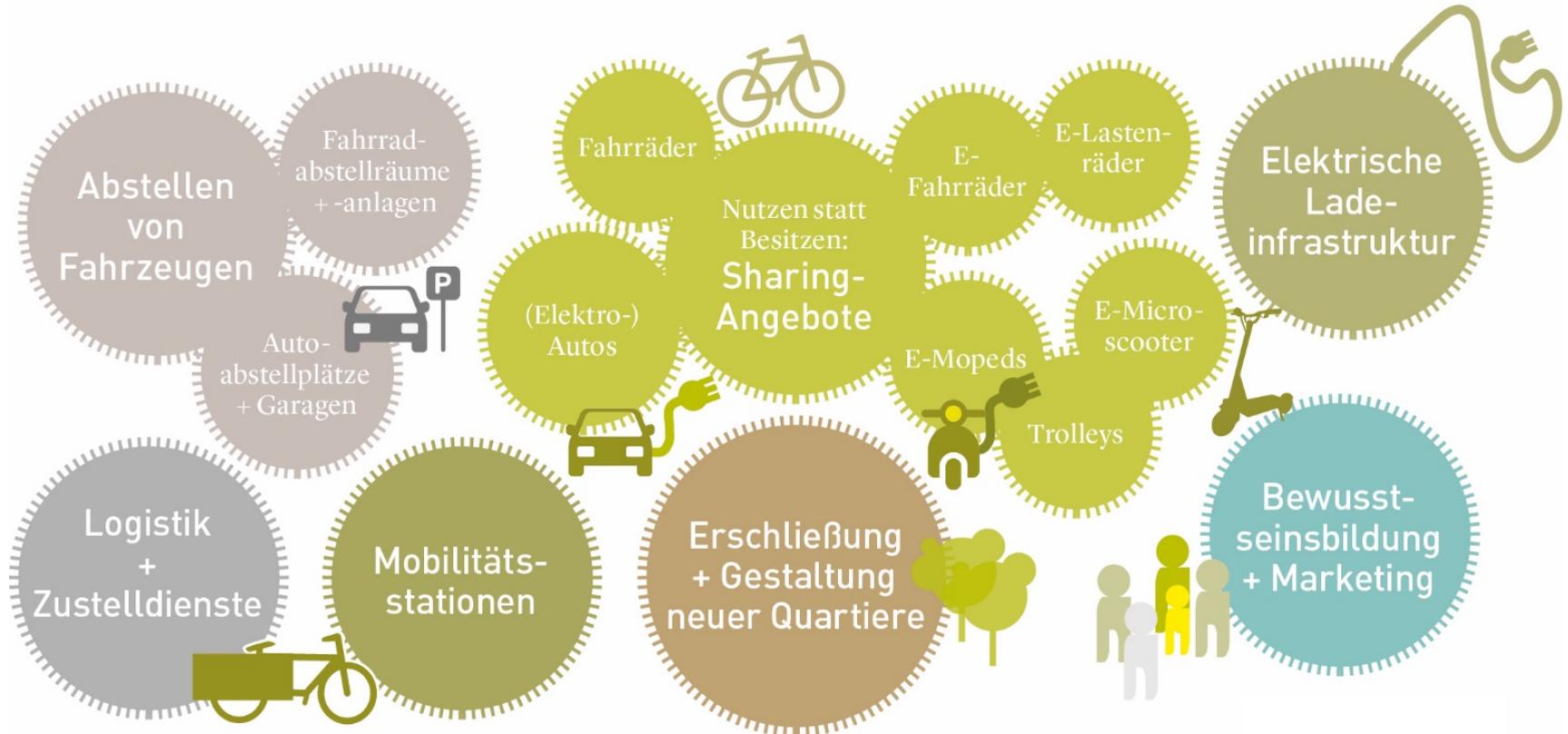


Empfehlung zum Ablauf für die Erstellung eines Mobilitätskonzeptes

Ablauf	Wichtigste zu behandelnde Elemente	
Projektorganisation Mobilitätskonzept festlegen	Zusammensetzung der Projektgruppe festlegen	1
Einflussfaktoren analysieren	Lage, Größe und Nutzungsmix des Areals definieren	2
	Verkehrerschließungen analysieren Geplante verkehrsbezogene Infrastrukturen/Planungen identifizieren	
Potenziale+ Zielsetzungen definieren	Stellplatzbedarf und Modal Split ohne Mobilitätsmanagement quantitativ bestimmen Zielsetzungen qualitativ + quantitativ ableiten	3
Maßnahmenset entwickeln	Mobilitätsmanagement: Maßnahmen auswählen + anhand eines Kriterienrasters beschreiben Maßnahmen innerhalb der Projektorganisation abstimmen	4
Konzept Monitoring erstellen	Indikatorenset für das Monitoring erstellen Methoden für die Wirkungskontrolle definieren Monitoring festlegen	5
Projektorganisation definieren	Projektorganisation + Zuständigkeiten für Aufbau + Betrieb des Mobilitätsmanagements definieren Pflichtenheft für den arealbezogenen Mobilitätsmanager bzw. die arealbezogene Mobilitätsmanagerin entwickeln + festsetzen	6
Finanzierung sicherstellen	Kosten für den Aufbau und Betrieb des Mobilitätsmanagements darstellen Finanzierung sicherstellen	
Mobilitätskonzept genehmigen lassen	Konzept mit relevanten Stellen abstimmen und verbindlich machen	
Arealbezogenes Mobilitäts- management	Mobilitätsmanagement gemäß den im Mobilitätskonzept definierten Inhalten aufbauen, betreiben, laufend anpassen	

Quelle: MIPA-Handbücher

Überblick Mobilitätsmaßnahmen



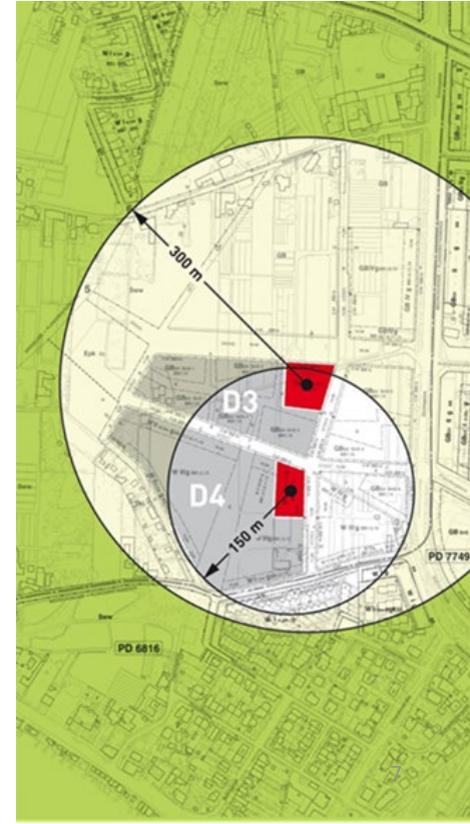
Vom Mobilitätskonzept...

...zur verbindlichen Umsetzung

- Klar geregelt: alles was im FlwBp oder Wiener Bauordnung / Wr. Garagengesetz festgeschrieben ist (z.B. Erschließung, Stellplätze, etc.)
- Sharing Mobility: auf ein integriertes Mobilitätskonzept folgt in der Regel ein detailliertes Umsetzungs- und Betriebskonzept
- Es besteht die Gefahr, dass die „guten Ideen“ im Rahmen der konkreten Projektentwicklung unter den Tisch fallen
- **Hürden:** Kostendruck, Kosten im WGG also im geförderten Wohnbau nicht anrechenbar (HV kann nicht Betreiber sein), Maßnahmen unklar formuliert, rasche Dynamik des Themas, Dienstleister brauchen Risikoabsicherung für Anlaufphase (z.B. Ausfallshaftung), fehlende bauplatzübergreifende Koordination, Insellösungen, etc.



Quelle: MA 21, Stadt Wien

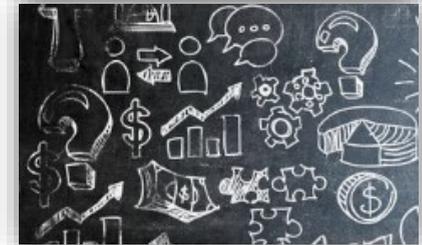


Vertragliche Sicherstellung und Finanzierung

Überblick Finanzierung



- Finanzierung ist im Rahmen des Projektbudgets durch die Bauträger sicherzustellen (Investitionskosten und Anschubfinanzierung – Verankerung in Qualitätskatalogen - städtebaulichen Verträgen, Bauträgerwettbewerben, Liegenschaftsverträgen, ...)
- Eine Kostenteilung zwischen Bauträgern in Absprache (gemeinsames Treuhandkonto zur Beauftragung von Mobilitätsdienstleistern?)
- Pilotprojekt: Mobilitätsfonds der Stadt Wien (Sonnenwendviertel Ost)
- Förderungen der Stadt Wien und des Bundes (Wr. Ökostromfonds, Mission2030, klima**aktiv** Förderprogramm)



Instrumente:

Städtebauliche Verträge



- Die Gemeinde ist berechtigt, **privatrechtliche Vereinbarungen** abzuschließen
 - zur Unterstützung der Verwirklichung der im § 1 Abs. 2 BO für Wien genannten **Planungsziele** sowie über die Beteiligung der GrundeigentümerInnen (ProjektwerberInnen) an den der Gemeinde durch die Festsetzung von Grundflächen als Bauland erwachsenden **Infrastrukturkosten**
 - Gleichbehandlung der Vertragspartner (Abs. 2)
 - Koppelungsverbot (Abs. 3)
 - Überbindung der Leistungspflichten (Abs. 5)
- Kein ausdrückliches Planungsziel „ Mobilität“ in § 1 Abs 2 BO für Wien genannt.
 - „Indirekter“ Bezug? Beispielsweise aus § 1 Abs 2 Z 8: „**Vorsorge für zeitgemäße Verkehrsflächen zur Befriedigung der Mobilitätsbedürfnisse** der Bevölkerung und der Wirtschaft unter besonderer Berücksichtigung umweltverträglicher und ressourcenschonender Mobilitätsformen sowie der Senkung des Energieverbrauches“



Instrumente:

Städtebauliche Verträge



Chancen:

- Berücksichtigung von Mobilitätsmaßnahmen in SBV bei entsprechendem Umfang des Projektes
- Verankerung im Rahmen der Planungsabläufe (Entwicklung eines Projektes in **intensiver Zusammenarbeit von Projektwerbern, FachplanerInnen und planungsrelevanten Dienststellen** vom Wettbewerb bis zur Flächenwidmung) – Verortung im „Qualitätenkatalog“

Herausforderungen:

- **Gewichtung und Finanzierung** der Maßnahmen, insbes. in Zusammenhang mit leistbarem Wohnen (diverse Anforderungen)
- Mobilitätsthemen in ständiger Veränderung und Weiterentwicklung; Festlegung in einem städtebaulichen Vertrag herausfordernd
- **Qualitätssicherung**



Quelle: MO.Point

Instrumente:

Mobilitätsfonds der Stadt



- **Öffentlich** und gemeinnützig
- Erhöhung Anteil Umweltverbund am Modal Split, **Anreize** für nachhaltige Mobilität schaffen
- **Lokale Zweckbindung**, auf Grundlage eines Mobilitätskonzepts für Gebiet
- **Keine** Maßnahmen, zu denen private/öffentliche Akteure aufgrund von gesetzlichen Grundlagen verpflichtet sind
- **Vorrangig** investive Maßnahmen (Neuanschaffungen) und Vermarktung neuer Mobilitätsdienstleistungen
- **Nachrangig** langfristige Finanzierung laufender Kosten etc.

Pilotprojekt: Sonnwendviertel Ost , 1100 Wien

- Gebiet größer als 1000 Wohneinheiten
- Gebiet das in mehreren Entwicklungsphasen entsteht
- Mobilitätsangebote sollen über den Entwicklungszeitraum entwickelt und ergänzt / adaptiert werden
- Verpflichtung über Einmalzahlung (1.000 Euro pro Pflichtstellplatz) der Bauträger/Entwickler an Stadt Wien (über MA 37 an MA 28)
- Grundlage: Generelles Mobilitätskonzept
- Verankerung im Liegenschaftsvertrag

Instrumente: Mobilitätsfonds der Stadt



Chancen:

- Angebote durch einen Beirat mitgesteuert
- Thematische Förderschienen möglich
- Budget plus Multiplikatoreffekte
- Gebietsbezug – lokale Zweckwidmung
- Evaluierbarkeit / Adaptionmöglichkeiten

Herausforderungen:

- Formalistisch (Statuten, Beirat, Gebarung)
- Politische Aufmerksamkeit
- Aufwändig – Beiratssitzungen, Geschäftsstelle etc.
- Förderbedingungen – aktuell nur De-Minimis Förderung
- Mittel werden zu öffentlichen Geldern
- Kleinteiligkeit der Angebote

The collage displays various mobility solutions and project information. It features images of a silver car, a bicycle, a wheelchair, and a small truck. Below these images are several text boxes, each containing details about a specific project, such as its name, location, and funding amount. A prominent yellow box on the right side of the collage reads 'Mobilitätsfonds Wien im Sommerviertel Ost' and 'geförderte Projekte', indicating the focus of the fund. The text boxes also include contact information and a website link.

Quelle: Mobilitätsfonds Wien

Weitere Instrumente:

Bauträgerwettbewerbe

- Instrument des wohnfonds_wien
- Bauträger und ArchitektInnen entwickeln gemeinsam mit ExpertInnen Realisierungskonzepte für die ausgelobten Bauplätze
- Eine interdisziplinäre Fachjury ermittelt die Siegerprojekte
- Die GewinnerInnen erwerben die Bauplätze mit der Verpflichtung, die juriierten Projekte zu realisieren
- **Mobilitätsmaßnahmen fix im Wettbewerb definiert und verankert**

Herausforderungen:

- Involvierung / Rolle der Stadtplanung
- Bauplatzübergreifende Dimension berücksichtigen
- Gefahr Insellösungen zu schaffen
- Langfristiger Betrieb der Angebote



Bild: Grünrad Wien

Weitere Instrumente:

Privater „Mobilitätsfonds“



- In der Seestadt Aspern in Verbindung mit Errichtung einer Sammelhochgarage
- Bauträger zahlen fixen Betrag an Sammelgaragenbetreiber (Erstinvestment)
- Laufende Einnahmen aus dem Garagenbetrieb / Stellplatzvermietung
- Verwaltende Stelle „Aspern 3420“ koordiniert Angebote und bestimmt über den Mitteleinsatz
- Auslobung von Ideenwettbewerben

Herausforderungen:

- Entwicklungsgesellschaft (siehe Seestadt Aspern) für Quartiersentwicklung in der Regel nicht vorhanden
- Entscheidungsfindung zu Maßnahmen
- Gefahr von Insellösungen
- Entwicklungskosten



Denkanstöße

Zusammenfassung und Ausblick

- Letzte Meile als **erweiterter öffentlicher Verkehr**? Rolle Wien mobil Stationen
- Was kann **hoheitlich geregelt** werden? Standards schaffen z.B. vom Stellplatzgesetz zum „Mobilitätsgesetz“
- Welche Möglichkeiten bietet die Vertragsraumordnung? Wenn städtebauliche Verträge / Mobilitätsverträge „**so klar wie möglich, so flexibel wie nötig**“ (Ausführungsverträge, Qualitätsbeiräte, ...)
- Städtischer **Mobilitätsfonds** als Chance für stufenweise Entwicklung mit vielen kleinen Maßnahmen („Versuchslabor“)
- Zahlreiche offene Fragen zu Instrumenten aber auch zu Umsetzung, Betriebsmodellen und NutzerInnenperspektive...

